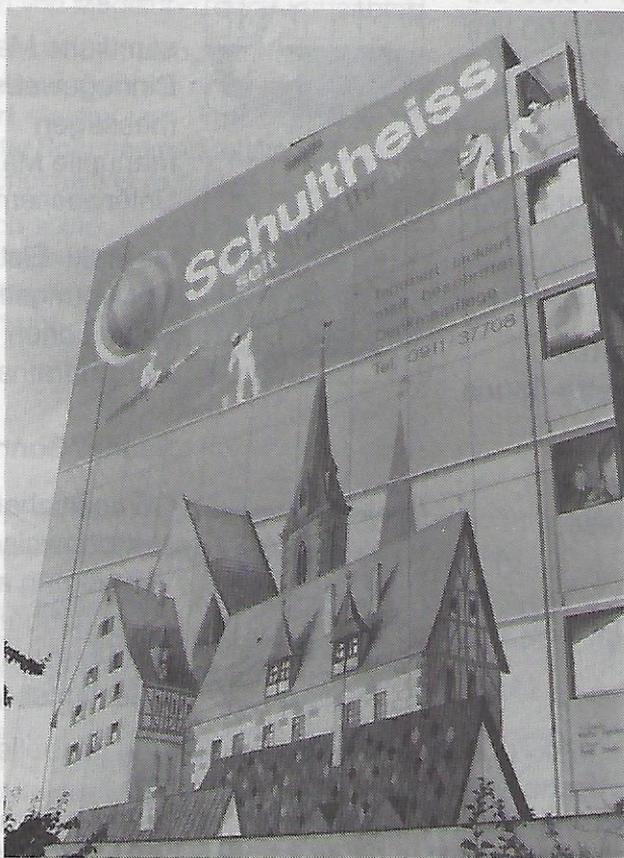


Alt-Mögedorf

HEFT 9

SEPTEMBER 1985

33. JAHRGANG



Der Kirchenberg schmückt eine Hauswand
des Hauses Ostendstraße Nr. 157

Foto: Flierl



Monatsschrift der Arbeitsgemeinschaft
für Belange und Geschichte Mögedorfs e. V.

Zum Titelbild

Zweimal Kirchenberg in Mögeldorf

Wer – von Nürnberg kommend – auf der Ostendstraße nach Mögeldorf hinein fährt, sieht an der linken Straßenseite auf der Hauswand Nr. 157 den historischen Kirchenberg mit Kirche, Hallerschloß und Imhoffbau, der wie ein überdimensionales Fernsehbild auf den Betrachter wirkt. Man könnte auch meinen, die Hausfassade sei durchsichtig und gebe den Blick frei auf das Kleinod von Mögeldorf, den Kirchenberg.

Bei der Fassadenbemalung handelt es sich um ein Geburtstagsgeschenk der Firma Max Schultheiß an ihren Seniorchef zu seinem 75. Geburtstag. Der Entwurf stammt von Professor Peter Thiele, ausgeführt wurde die Arbeit von der Schriftenmalerei Walter Fiederer in Arbeitsgemeinschaft mit der Max Schultheiß G. m. b. H.

Ursprünglich sollte die Fassade renoviert werden, und da entstand der Plan, die riesige Fläche zu bemalen. Es wäre zu wünschen, wenn weitere triste Flächen der Betonarchitektur vergangener Jahre auf ähnliche Art aufgelockert und origineller gestaltet würden.

fm

Wir liefern und montieren für Ihren Alt- oder Neubau

Rolladensicherungen

Rolladenkästen

Rolladen aus Holz oder Kunststoff

Kippgelenkarm-Markisen

Balkonmarkisen

Jalousetten aller Art sowie Springrollos

speziell für den Altbau

Kunststoffrolladen-Elemente

F. + R. Dümler

Nürnberg

Bürgweg 31

Telefon 57 27 26 oder

59 04 19

Anzeigen für „Alt-Mögeldorf“ bis 10. des Vormonats erbeten an

Klaus-Dieter Volz, Bothmerstraße 29, Telefon 59 09 62

8500 Nürnberg-Mögeldorf

Was tut sich in Mögeldorf?

In einer für Mögeldorf allgemein, für Ebensee jedoch besonders wichtigen Angelegenheit tut sich – wenigstens sichtbar – leider gar nichts: Wir sprechen von der in der letzten Bürgerversammlung versprochenen Sanierung des Ebenseestegs. Durch den besorgten Brief eines Bürgers wurden wir darauf aufmerksam gemacht, daß bisher nicht „die geringste Spur einer diesbezüglichen Unternehmung“ zu erkennen ist, obwohl das Jahr bereits den Höhepunkt überschritten hat. Da taucht natürlich die Frage auf: Wie will der Baureferent seine Zusage nach einer auf mehrere Etappen verteilten Generalsanierung eigentlich einlösen? Der nächste Winter kommt ja bestimmt und mit ihm die Gefahr einer erneuten Sperrung!

Von dem Briefschreiber werden auch die bei der Bürgerversammlung gemachten Angaben bezweifelt, daß schon viel Geld investiert wurde, um diesen Steg zu erhalten. Würde das stimmen, könnte er nicht so heruntergekommen sein, wie er sich heute darbietet. Als einer, der diesen Steg seit Jahrzehnten täglich benützt, hat er die Beobachtung gemacht, daß die Träger und Eisenhaltungen vernachlässigt wurden, die Geländer ohne Neuanstrich der Witterung ausgesetzt waren und im Winter jeweils soviel Salz gestreut wurde, daß der Gehbelag zwangsläufig darunter leiden mußte.

Diese „Volksstimme“ nahm ich zum Anlaß, den Baureferenten Otto Peter Görl während der letzten Stadtratssitzung darauf anzusprechen. Der nachstehend abgedruckte Brief ist die Reaktion darauf.

*Sehr geehrter Herr Vorsitzender Wildner,
ich komme zurück auf unser kürzlich geführtes Gespräch in Sachen Ebenseesteg und kann Ihnen über die vorgesehenen Sanierungsarbeiten wie folgt berichten:*

Aufgrund der getroffenen Entscheidung, den Ebenseesteg in seiner jetzigen Konstruktion als Wegverbindung zwischen den beiden Stadtteilen Mögeldorf und Erlenstegen zu erhalten, ist der zeitliche Ablauf der Großinstandsetzung und die Finanzierung wie folgt vorgesehen.

Die im Rechnungsjahr 1985 bei MIP-Nr. 6611.2100 vorgesehenen Mittel für die Großinstandsetzung von Brücken und Stützmauern werden für die Sanierung der Kurgartenbrücke benötigt, so daß für den Ebenseesteg zunächst nur die für die Aufrechterhaltung der Verkehrssicherheit unbedingt notwendigen Unterhaltsarbeiten durchgeführt werden können.

Augenblicklich werden in der städt. Zimmerei Ersatzhölzer vorbereitet, um damit einige morsche Teile des Hochwassersteges in der nächsten Zeit zu ersetzen.

Die vorgesehene Sanierung des Überbaus und das Auswechseln der statisch am meisten geschwächten Traghölzer der Pfahljoche mit einem geschätzten Kostenaufwand von ca. 450.000,- DM soll, sofern die erforderlichen Mittel zur Verfügung stehen, ab 1986 auf mehrere Jahre verteilt, durchgeführt werden.

Die Finanzierung kann nur aus MIP-Pauschale „Instandsetzung von Brücken, Stegen und Stützmauern“ (MIP-Nr. 6611.2100) erfolgen. Für andere unaufschiebbare Großinstandsetzungen von Brücken und Stützmauern in diesem Zeitraum (z. B. Rednitzbrücke Koppenhofer Straße, Nördliche Karlsbrücke, Brücke Fürther Straße über den Frankenschnellweg, Treppe am Ölberg, Pegnitzbrücke Adolf-Braun-Straße / Wahlerstraße, Thomas-Kolb-Brücke usw.) muß dann der Stadtrat zusätzliche Mittel bereitstellen.

Ich hoffe, Ihnen mit meinen Ausführungen gedient zu haben.

Mit freundlichen Grüßen

Görl

Kann man damit zufrieden sein? Schwerlich, denn wenn der Steg in einem derartigen Zustand ist, daß er schon gesperrt und abgerissen werden sollte, dann ist wohl etwas mehr Nachdruck erforderlich, wenn die Stadt ihr Versprechen einhalten will.

Im „Süd-Ost-Anzeiger“ wurde in der Ausgabe vom 25. April unter der Überschrift „**Eltern der Behinderten in Mögeldorf geben keine Ruhe**“ über die Sondervolksschule an der Ziegenstraße berichtet. Der Protest der Eltern richtete sich gegen die von der SPD und den „Grünen“ Ende März beschlossene Sperrung von einer halben Million für den Beginn des Neubaus an der Bertha-von-Suttner-Straße. Die Eltern wollten diese weitere Verzögerung vor allem deshalb nicht hinnehmen, weil die Baulichkeiten am Mögeldorfer Kirchenberg in einem Ernstfall ein großes Sicherheitsrisiko für die behinderten Kinder bedeuten. Vor allem die zweite Überschrift: „Bei Feuer müssen die Rollstuhlfahrer über enge Treppen fliehen“ veranlaßte die CSU-Fraktion zu einem umgehenden Antrag, diese Feststellung zu überprüfen und im Schulausschuß zu berichten. Dies geschah am 12. Juli mit dem insgesamt beruhigenden Ergebnis, daß nach den Feststellungen des Feuerwehr- und Feuerschutzamtes gegen den Pavillon keine sicherheitlichen Bedenken bestehen, auch der Altbau entspricht „den nach der Bayerischen Bauordnung gemeinhin an solche Gebäude zu stellenden Sicherheitsanforderungen“. Man kann nur hoffen, daß es sich die zuständigen Stellen bei der Beurteilung der Situation nicht leicht gemacht haben, denn der Neubau läßt noch einige Zeit auf sich warten. Durch die obenge-

nannte Sperre hat sich – wie eine Erkundigung beim Haushaltsamt ergab – praktisch keine Verzögerung ergeben. Tatsächlich werden in diesem Jahr 433 000 Mark für Planungskosten ausgegeben, auch 1986 stehen 900 000 Mark zur Verfügung. Der insgesamt mit 18,1 Millionen veranschlagte Neubau, für den ein Ideenwettbewerb ausgeschrieben wurde, wird voraussichtlich im Jahr 1987 richtig losgehen und ab 1989/90 zur Verfügung stehen. So sieht es wenigstens der im Referentenkollegium abgestimmte Entwurf zum „Mittelfristigen Investitionsplan 1986/89“ vor, der dem Stadtrat im Herbst zur Beratung und Beschlußfassung vorgelegt wird.

Über die Aufstellung des Totenraststeins an der Kreuzung Laufamholzstraße / Prutzstraße / Föhrenstraße hat „Alt-Mögeldorf“ im Juli-Heft des vergangenen Jahres berichtet. Dieser Stein lockt viele Besucher an, die nach der Geschichte und Bedeutung dieses Steines fragen. Von Anwohnern kam die Anregung, diesem Wissensdurst dadurch zu entsprechen, daß dort eine entsprechende Tafel angebracht wird. Die Arbeitsgemeinschaft hat sich bereit erklärt, einen Zuschuß beizusteuern. Eine entsprechende Anregung vom 22. Mai 1985 an die Stadt ist noch ohne Antwort geblieben. Wir lassen aber nicht nach und reklamieren die noch ausstehende Antwort.

Wenn dieses Heft erscheint, ist der Sommer 1985 am Abklingen. Er brachte im ganzen Land – und natürlich auch in Mögeldorf – Feste verschiedenster Art. Neben dem Mögeldorfer Schloßfest mit seiner einmaligen Kulisse gab es wieder das gut gelungene ökumenische Gemeindefest und – um nur einiges zu nennen – das Fest im Loni-Übler-Haus sowie das Ebenseer Straßenfest, das abermals großen Zuspruch fand. Auch die Senioren von der Schlüterstraße wußten zünftig zu feiern, wie ich selbst feststellen konnte. Eine Kostbarkeit war zweifellos die Veranstaltung des „**Mögeldorfer Feierabend**“ mit dem Horváth-Quartett im Mögeldorfer Pfarrgarten. **Da ist man schon froh, ein Mögeldorfer zu sein.**

Erich Wildner

PS: Der vorstehende Artikel mußte wegen der Ferienzeit schon sehr frühzeitig geschrieben werden. Erst jetzt erfuhren wir, daß die Stadt Nürnberg am 28. 7. 85 doch mit den Arbeiten am Ebenseesteg begonnen hat. Wir werden im nächsten Heft näher darauf eingehen.

*Bitte berücksichtigen Sie bei Ihren Einkäufen
die Inserenten unserer Monatsschrift*

Das Ensemble Kirchenberg aus neuer Perspektive

Nachdem die Wirtschaftsgebäude der alten Noris-Weinbrennerei abgebrochen sind, zeigt Herr F. Flierl in seinen Bildern die historischen Bauten des Kirchenbergs aus ganz neuer Sicht.



Hallerschloß, Pfarrhaus und Kirche vom Hartmanns- oder Klößlhof aus.

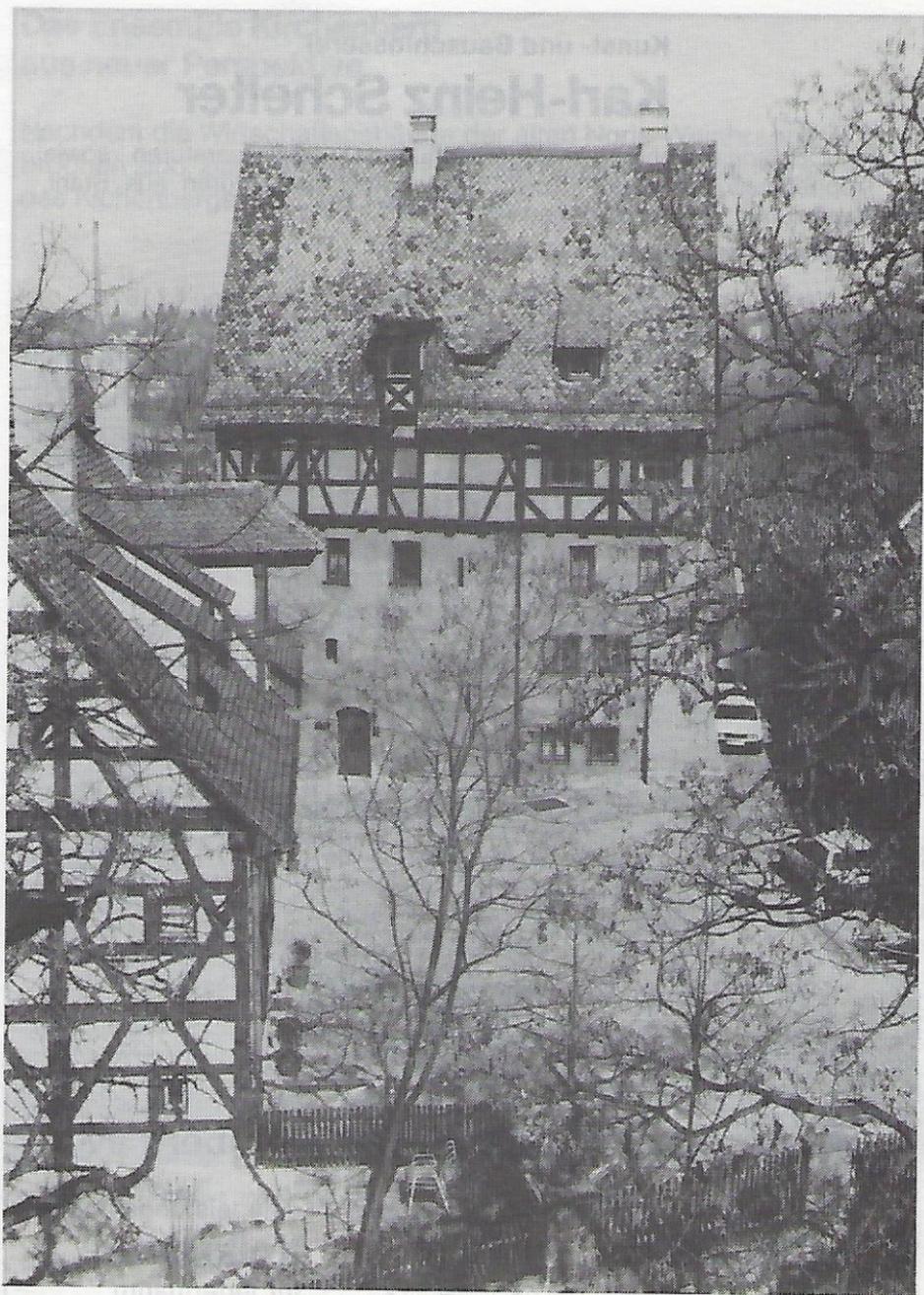
weiter auf den Seiten 15, 17 und 19



Blick vom Hartmanns- oder Klöblhof auf die Kirche.



Kirche und Pfarrhaus vom Link'schen Schloß aus.

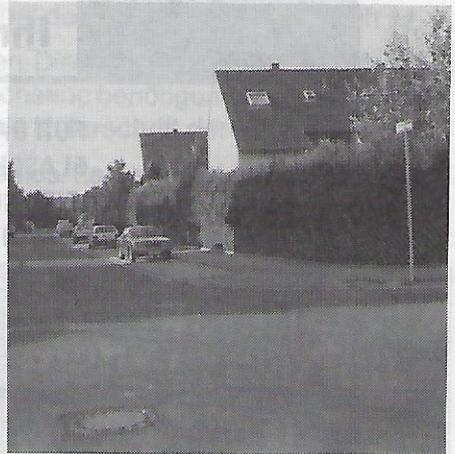


Blick vom Link'schen Schloß auf das Hallerschlößchen.

Ligusterweg

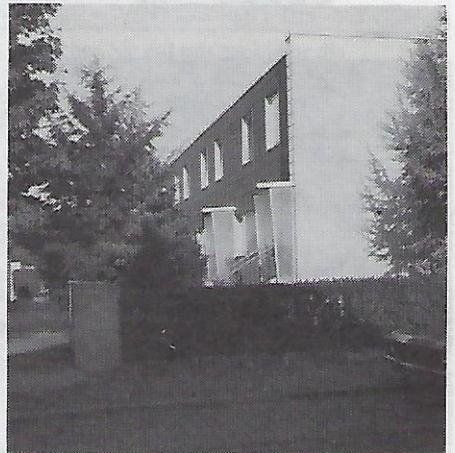
Der Ligusterweg ist einer der Verbindungswege zwischen der Hersbrucker Straße und der Schmausenbuckstraße. Er setzt die Tradition in der dortigen Gegend fort, Straßen nach Namen aus der Pflanzenwelt zu benennen. Der Name wurde mit Beschluß des Bauausschusses vom 24. 11. 1958 festgelegt und im Amtsblatt vom 17. 12. 1958 veröffentlicht.

Die Straße ist nur mit Wohnhäusern bebaut. Sie behält ihren Charakter als ruhige Wohnstraße, da sie durch ihre Lage keinen Anziehungspunkt für einen Durchgangsverkehr bieten konnte.



Auf der Ostseite des Ligusterwegs befinden sich Häuser unterschiedlichster Form – hier Satteldach –.

oben rechts
Ligusterweg (Westseite)



– dort Flachdach.

Lindnerstraße

Die Lindnerstraße verbindet die Ostendstraße mit der Thusneldastraße. Eine Durchfahrt ist allerdings nicht mehr möglich, da an der Südseite eine kleine Fußgängerzone zum Schutz der Schulkinder errichtet wurde.

Die Straße wurde im Jahre 1920 geschaffen und benannt. Man erinnerte sich dabei an die nach einem Nürnberger Musiker benannte Nachbarstraße (Lechnerstraße, schon 1902 geschaffen) und wählte ebenfalls den Namen eines Musikers aus (Stadtratsbeschuß vom 14. 1. 1920, veröffentlicht im Amtsblatt vom 28. 1. 1920).

Kretzmeier

RADIO – VIDEO – FERNSEHTECHNIK

Mögeldorf Hauptstraße 49 · 8500 Nürnberg 30
Telefon 54 12 54 oder 57 27 16

Antennenbau HiFi Beratung Verkauf Kundendienst
Reparatur aller Fabrikate

*Viele fertige
Modelle zum
Saucer price*

Die „aktuelle“ Maschenmode selbstgemacht

Wir führen exclusive Garne der Firmen:

- ANNY BLATT
- BERGER DU NORD
- LANA GROSSA

FACHLICHE BERATUNG - STRICKANLEITUNG

MÖGELDORFER

Woll-KÖRBE

Mögeldorf Hauptstraße 13

8500 NÜRNBERG 30 · ☎ 09 11/54 18 90

Mo. - Fr. 9.00 - 12.00
15.00 - 18.00

Samstag 9.00 - 13.00
Mi. nachm. geschlossen

Die Lindnerstraße wird von 2 großen Bauwerken beherrscht: auf der Westseite von der im Jahre 1914 erbauten Thusneldaschule und auf der Ostseite von der im Jahre 1926 erbauten Kirche St. Karl-Borromäus.

Friedrich Lindner wurde um das Jahr 1542 in Liegnitz geboren. In seiner Jugend war er Sängerknabe an der kurfürstlich-sächsischen Kapelle. Weiter studierte er an der Schule zu Pforten und an der Universität Leipzig. Nach dem Studium (vielleicht auch schon früher) wurde er Musiker und Tenorist an der Hofkapelle des Georg Friedrich von Ansbach und Bayreuth. 1573 wurde er dort Vizekapellmeister. Um 1588 trat er eine Kantorstelle am Gymnasium und an der Kirche St. Egidien an. Er erwarb sich große Verdienste um die Herausgabe von Musiksammlerwerken. Darin nahm er vor allem italienische Komponisten auf. Seine Chorbücher sind eine wichtige Quelle für die Pflege der Werke des Orlando di Lasso.

Friedrich Lindner wurde am 15. 9. 1597 in Nürnberg begraben.



GENERALI - HYPOTHEK

Die günstige Finanzierung Ihres Eigenheimes oder Ihrer Eigentumswohnung durch die GENERALI Lebensversicherung AG:

- niedriger Effektiv-Zins, garantiert auf 5 oder 10 Jahre
- Finanzierung bis 80% des Wertes
- Sicherheit durch hohen Versicherungsschutz
- tatkräftige Unterstützung bei der Abwicklung durch

Albert Raba

VERSICHERUNGS- UND FINANZIERUNGSBÜRO

Mögeldorf Hauptstraße 21A, Telefon 57 31 84

Werden auch Sie Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft für Belange und Geschichte Mögeldorfs e. V.

Bildfolge Lindnerstraße



Blick von der Ostendstraße in die Lindnerstraße. Eingangspforte ist das Altenheim St. Karl mit einem angebauten Mietshaus (alter Sandsteinbau, der völlig umgebaut wurde). Baujahr 1968 – 70.



Eingang zur Thusneldaschule (1914 gebaut) auf der Westseite der Lindnerstraße.



Die Ostseite der Lindnerstraße wird von der 1926 erbauten Kirche St. Karl-Borromäus beherrscht.



Fußgängerzone und Straße von Süden aus.